

# Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plake. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterfahrplan sowie Zeitungsverzeichnis.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,  
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.

vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtkosten  
Einrückungsgebühr: 15 Pf.  
Die Beilagen sind separat zu bezahlen.  
Reklamen die 94 mm breite Zeile 35 Pf.  
Reklamt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 154.

Versprech-Aufschuß Nr. 82.

Montag, den 6. Juli 1914.

Versprech-Aufschuß Nr. 82.

77. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse

„Regierungs-Präsident Wiesbaden“

zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident.

gez.: v. Meißner.

A. Nr. P. 1096.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

nördlich der Lahn.

Nachstehend bringe ich den Reiseplan des Kreisobstbau-Inspektors für die Revision der in den Gemeinden des Kreises nördlich der Lahn auf domänenfiskalischen Grundstücken stehenden Obstbäume zur Veröffentlichung.

Ich erlaube, den Tag, an dem der Kreisobstbau-Inspektor in Ihre Gemarkung kommt, auf ortsübliche Weise bekannt zu geben und darauf hinzuweisen, daß der Kreisobstbau-Inspektor an diesem Tage sämtlichen Kreiseingewiesenen, die es wünschen mit seinem Rat kostenlos zur Verfügung steht.

Die Stelle, an der die Revision beginnt, wird Ihnen durch den Kreisobstbau-Inspektor noch bekannt gegeben.

Dienstag, den 7. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Friedhofen;

Mittwoch, den 8. Juli, morgens 8 1/4 Uhr beginnend in Dornberg;

Donnerstag, den 9. Juli, morgens 8 1/2 Uhr beginnend in Dornheim;

Freitag, den 10. Juli, morgens 8 1/2 Uhr beginnend in Seufelheim;

Samstag, den 11. Juli, morgens 8 1/2 Uhr beginnend in Thalheim;

Montag, den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr beginnend in Niederzweigen;

Dienstag, den 14. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Hadamar;

Mittwoch, den 15. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Niederhadamar;

Donnerstag, den 16. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Elz;

Freitag, den 17. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Elzheim;

Samstag, den 18. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Elzbach;

Montag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend in Steinbach;

Dienstag, den 21. Juli, morgens 8 Uhr beginnend, in Oberweyer;

Mittwoch, den 22. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Dehn;

Donnerstag, den 23. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Dieffichen;

Freitag, den 24. Juli, morgens 8 Uhr beginnend in Elsfel.

Simburg, den 3. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

### Bekanntmachung.

Beit. Gewährung von Beihilfen bei der Beschaffung reinrassiger Ziegenböde.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschaftskammer, um die Verbreitung reinrassiger Ziegenzuchtböde zu fördern, denjenigen Gemeinden (mit Ausnahme der Großstädte), die reinrassige Saanenböde beschaffen, einen größeren Teilbetrag der Anlaufkosten im Wege der Beihilfengewährung erstattet.

Solche Gemeinden, die ständig einen oder zwei Zuchtböde halten müssen, können jedes zweite Jahr eine Beihilfe von 1/2 des Anlaufpreises für einen Zuchtbock erhalten; solchen Gemeinden dagegen, die ständig drei oder mehr als drei Zuchtböde halten müssen, kann alljährlich eine Beihilfe in der angegebenen Höhe gewährt werden. Gemeinden, die in Anbetracht ihres kleinen Ziegenbestandes nach dem Bodhaltungsgesetz vom 12. Juni 1909 nicht verpflichtet sind, Ziegenzuchtböde zu halten, trotzdem aber im Interesse ihrer Ziegenzucht einen reinrassigen Saanenzuchtbock anschaffen, können höhere Beihilfen erhalten als die gesetzlich zur Bodhaltung verpflichteten Gemeinden.

Der Antrag auf die Gewährung von Beihilfen der vorgenannten Art ist beizufügen:

1. Der Abkammungsnachweis über das gelaufte Tier oder die gebührenfreie Bescheinigung eines Tierzuchtinspektors bezw. Winterschuldirektors der Landwirtschaftskammer darüber, daß das angekaufte Tier ein reinrassiger Saanenbock ist (für solche Kreise, in denen ein Tierzuchtinspektor oder Winterschuldirektor der Landwirtschaftskammer nicht wohnhaft ist, wird eine von dem Kreisrichter ausgestellte gleichartige Bescheinigung als vollständig anerkannt);

2. die quittierte Rechnung über den Bock oder die Postquittung über den eingezahlten Kaufpreis;

3. die Verpflichtungserklärung des Beihilfenempfängers, während zweier Jahre vom Tage der Erklärung ab nur weiße und hornlose Zuchtböde einstellen zu wollen.

Sodann ist bei der Antragseinreichung anzugeben, wie viele Ziegenzuchtböde ständig in der antragstellenden Gemeinde gehalten werden müssen.

Die Beihilfentanträge sind spätestens innerhalb drei Wochen nach der Beschaffung der in Betracht kommenden Zuchtböde einzureichen. In solchen Fällen, in denen aus den den Beihilfentanträgen beigefügten Nachweisen ersichtlich ist, daß der Ankauf der Böde mehr als drei Monate vor der Beschaffung stattgefunden hat, können Beihilfen nicht mehr gewährt werden.

Ziegenzuchtvereine erhalten Beihilfen zur Bodbeschaffung vom Verbands- der nass. Ziegenzuchtvereine (Gesellschaft für Simburg a. L., Landratsamt).

Simburg, den 3. Juli 1914.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden und die Rgl. Gendarmerie des Kreises.

Im Monat Juni d. Js. ist daher nur ein Jagdschein ausgestellt worden und zwar ein entgeltlicher Jahresjagdschein für den Rgl. Oberförster Scholz in Hadamar.

Simburg, den 2. Juli 1914.

Der Landrat.

Die Generalversammlung der VII. landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am Freitag, den 17. Juli d. Js., nachmittags um 3 Uhr, zu Niederbrechen in der Gastwirtschaft zur „Stadt Simburg“ statt.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913/14;
2. Festsetzung des Voranschlags 1914/15;
3. Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte zu Haiger;
4. Mitteilung über den im Frühjahr 1914 abgehaltenen Vertragstausch und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Simburg im Herbst 1914;
5. „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“. Vortrag eines Beauftragten der Main-Krafftwerke mit praktischen Vorführungen;
6. Verschiedenes.

Simburg a. L., den 1. Juli 1914.

Der Vorsitzende:

Büchling.

An sämtl. Schulvorstände im Kreise.

Ich erlaube ergebenst zu veranlassen, daß die Schulkale in den Sommerferien gehörig ausgeweißt, mit Del gestrichen werden und für Schwestern der Deseu Sorge getragen wird. Bis längstens zum 1. September cr. erlaube ich mir Mitteilung zu machen, daß dies geschehen ist.

Simburg, den 3. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Königliche Gewerbeinspektion

(für die Kreise Simburg, St. Goarshausen und Unterlahnkreis).

An allen Sonnabenden, vormittags bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntag, vormittags bis 10 Uhr auf meinem Amtszimmer, Untere Schiede 3, dienlich zu sprechen. Bei Sonntagsbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Königl. Gewerbeat.

Meißner.

## Nichtamtlicher Teil.

Kiel, 4. Juli. Der Kaiser trifft in Kiel Montag nachmittag 7 Uhr ein und tritt trotz des Herzensschuffes sofort die Nordlandsreise an.

Berlin, 4. Juli. Die Staatssekretäre Ruhn und v. Jagow sind zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt worden. Bisher gehörten von aktiven Staatssekretären dem preussischen Staatsministerium nur v. Tirpitz und Dr. Delbrück an.

Strasbourg, 4. Juli. Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflügen über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in französischer Farbe in auffällender Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher, darauf hinzuweisen, daß öffentliche Ausstellungen dieser Farbe nach Artikel 6 des Dekrets vom 11. August 1878 und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen strafbare Handlungen darstellen, die mit Gefängnis und erheblichen Geldstrafen geahndet werden. (Amtliche Korrespondenz.)

Saarburg, 4. Juli. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwig hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall in dem Orte Hartweiler, wo der Pfarrer sich angeblich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die bestatigte, daß vorchriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich aber immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel heraus zu geben, was ohne

weiteres geschah. Daraufhin wurden die Glocken geläutet. (Auch ein Zwischenfall! Red.)

München, 4. Juli. Den Redemptoristen, ein dem Jesuitenorden ähnlicher Orden, die in Gars an der Isar ihren Sitz haben, ist nach der Münchener Abendzeitung von der Regierung die Errichtung eines Kollegs in Pasing bei München genehmigt worden. Wie verlautet, trägt sich der Orden auch mit der Absicht, im Frankfurter wahlkreis unweit von Jülich eine große Niederlassung zu gründen, um, wie es heißt, den bayerischen Protestantismus in seinem Hauptstich zu bekämpfen. Später soll noch eine Niederlassung in der bayerischen Rheinpfalz gegründet werden, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, daß diese Niederlassung einen Mittelpunkt für eine großzügige Missions-tätigkeit in Baden und im Rheinlande bilden soll. (Ohne Gewähr. Red.)

### Saatenstand in Preußen.

Berlin, 4. Juli. Der Saatenstand in Preußen Anfang Juli ist, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, folgender: Winterweizen 2,6 (gegen 2,7 im Juni 1914 und 2,6 im Juli 1913), Sommerweizen 2,5 (2,6 bezw. 2,8), Winterpelz 2,6 (2,6 bezw. 2,5), Winterroggen 2,6 (2,8 bezw. 2,7), Sommerroggen 2,8 (2,9 bezw. 3,1), Wintergerste 2,8 (2,9 bezw. 2,6), Sommergerste 2,5 (2,6 bezw. 2,7), Hafer 2,6 bezw. 2,9), Erbsen 2,7 (2,7 bezw. 3,2), Acker-(Sauer-)Bohnen 2,5 (2,6 bezw. 2,8), Widen 2,7 (2,7 bezw. 3,1), Kartoffeln 2,7 (2,8 bezw. 2,9), Zuckerrüben zur Zuckerraffination 2,7 (2,7 bezw. 2,7), Futterrüben 2,8 (2,8 bezw. 2,9), Wintererbsen und Rüben 2,5 (2,5 bezw. 3,3), Flachs (Lein) 2,7 (2,7 bezw. 2,7), Alee 2,6 (2,7 bezw. 2,8), Luzerne 2,5 (2,6 bezw. 2,6), Rieselweizen 2,6 (2,6 bezw. 2,8), andere Weizen 2,8 (2,9 bezw. 2,8). In den Bemerkungen der statistischen Korrespondenz zum Saatenstand in Preußen heißt es: Infolge der Witterungsunbilden in den Vormonaten konnte sich die Winterfaat nicht zeitgemäß entwickeln. Die Blüte des zunächst in Reife gelangenden Roggens und der Gerste verzögerte sich beträchtlich, sodaß sie in manchen Gegenden, besonders im Westen, bei der Abgabe der Berichte noch nicht beendet war. Gleich günstig ist der Stand des Weizens, obgleich er bisher nur unbedeutend zunahm. Da er jetzt bei der fruchtbaren Witterung zu blühen begonnen hat, wird ein guter Körneranfang erwartet. Besser als im Vormonat lauten auch die Nachrichten über Futterpflanzen und Wiesen, obgleich das im Wachstum Geschädigte in der kurzen Zeit noch nicht völlig gut zu machen war. Der erste Schnitt von Alee und Luzerne, der zumeist keinen vollen Ertrag ergab, konnte in dem überwiegenden Teil gut geborgen werden. Das Gleiche gilt von dem Stande der Wiesen. Die Sommerhalmsfrüchte, die naturgemäß den Witterungsunbilden weniger zu widerstehen vermögen als die Winterung, waren in den zu troden gebliebenen Gegenden vielfach, besonders Hafer, noch beim Schossen und abgehehen von der sich zeitig entwickelnden Gerste, selten schon beim Blühen. Außerdem sind sie ungewöhnlich stark verunkrautet. In manchen Bezirken wird Noerreife befürchtet. Ueber Flachs liegt nur aus Oberschlesien vereinzelt die Bemerkung vor, daß er kurz im Stengel ist. Allgemein in der Entwicklung noch zurück waren Hackfrüchte.

### Die vorläufigen Ergebnisse der letzten Schweinezählung.

Die bereits vorliegenden Ergebnisse der Schweinezählung vom 2. Juni d. Js. lassen wiederum eine starke Zunahme des Schweinebestandes gegenüber dem Vorjahre erkennen, eine Tatsache, die umso erfreulicher ist, als nachgerade das Schweinefleisch zu einem immer größeren Volksnahrungsmittel geworden ist. Während am 2. Juni 1913 der Bestand 15 490 101 Stück betrug, stieg er 1914 auf 17 944 804 Stück, oder um 15,85 v. H. Die verhältnismäßig stärkste Steigerung machte sich bei dem Schweinebestand im Alter zwischen 1/2 bis 1 Jahr bemerkbar, nämlich um 18,72 v. H., also gerade bei den Tieren, die für die Schlachtung zuerst in Betracht kommen, sodaß man mit einem weiteren Sinken der Viehpreise im Laufe des Jahres rechnen muß. Die Steigerung der Schweinebestände beweist aufs neue, daß unsere Landwirtschaft sehr wohl in der Lage ist, unsere Bevölkerung selbständig zu ernähren, sobald ihr die dazu nötigen Vorbedingungen gewährt werden, nämlich ein hinreichender Zollschutz und vor allen Dingen eine durchgreifende Fernhaltung der Einschleppung verseuchter Tiere. Es muß immer wieder auf das Schärffte Protest erhoben werden auch gegen die kleinste Ueberschreitung des Seuchenschutzgesetzes und gegen die von der Linken geforderte bedingungslose Öffnung der Grenzen, da die hierdurch entstehende Gefahr in gar keinem Verhältnis steht zu den angeblichen Vorteilen, die eine Öffnung der Grenzen unserem Volke bringen soll. Der vorhandene Schweinebestand vom 2. Juni stellt einen Wert von ca. 1345 Millionen dar; es wäre ein vermessenes Spiel mit dem Volksvermögen und besonders mit dem in der Landwirtschaft stehenden, wenn man dieses leichtsinnig gefährden wollte. Es wäre höchst wünschenswert, wenn in der Presse endlich einmal das Märchen verschwinden würde, daß unsere Landwirtschaft unfähig ist, für unser Volk genügend Fleisch hervorzubringen. Die Schweinepreise in Berlin sanken von 141,5 im Jahre 1912 auf 105,9 im Mai 1914, d. h. um 25,2 Prozent; gerade diese Zahlen dürften zur Genüge beweisen, daß die Viehproduktion unserer Landwirtschaft ständig steigt, da sonst ein Sinken der Preise nicht erklärlich wäre. Man ersieht daraus, daß unsere Landwirtschaft wohl in der Lage ist, unser Volk mit Fleisch zu versorgen, und der



Tag nicht mehr fern ist, an dem sie diese Aufgabe restlos erfüllen wird. Wann aber werden Händler und Fleischer die Fleischpreise den Viehpreisen einigermassen anpassen? Wer den Zwischenweg zu bestreiten hat, soll vollstaus entschädigt werden, aber nicht bereichert. Wer aber eine unangemessene Spannung zwischen Viehpreisen und Fleischpreisen künstlich aufrecht erhält, dem Viehzüchter den Preis drückt und dem Fleischverbraucher den Preis über Gebühr emporhebt, veründigt sich schwer an dem Gesamtwohl. Regierung und Parteien sollten bei Zeiten fest und energisch in dieses Weipen greifen.

#### Die afrikanischen Eisenbahnen.

DKG. In der „Geographie“, der Monatschrift der Französischen Gesellschaft für Erdkunde, behandelt seit Anfang d. Js. Herr Saleilles die Frage der afrikanischen Eisenbahnen und ihren heutigen Stand. Es gibt nach ihm heute mehr als 47 000 Kilometer Schienenstränge im dunklen Erdteil, d. h. etwa ebensoviel wie in Frankreich. Im Bau befinden sich 2700 Kilometer, und 14 000 Kilometer werden geplant. Hierbei sind nur die von den Vollsvertretungen bewilligten oder gutgeheißenen Projekte eingerechnet. Alle geplanten Eisenbahnen, die finanziell noch nicht gesichert sind, beispielsweise auch die Mittelstade der Kap-Kairo-Bahn, sind hier nicht mitgezählt. Vier Fünftel von den genannten 47 000 Kilometer entfallen auf Südafrika, den englischen Sudan, Nigeria und die Goldküste, also englische Tochterländer, und haben deshalb die Kapspur von 1,067 Meter. Die Meter-Spur ist angewendet in den deutschen Schutzgebieten, in Uganda, Abessinien, Madagaskar sowie in einigen portugiesischen und belgischen Kolonien, während die italienischen Linien durchweg 0,95 Meter breit sind. Man sieht, die Unterschiede sind nicht beträchtlich. Die Kosten afrikanischer Eisenbahnen sind sehr verschieden. Die Strecke Oran-Colomb-Befar kam auf 77 500 Franken, während französische Eisenbahnen in Westafrika 80 000 bis 100 000 Franken auf das Kilometer erforderten. Die Ugandabahn kostet durchschnittlich 150 000 Franken, die Linie Brakaville-Tananarivo sogar 231 000 Franken. Die Durchschnittserfordernisse auf das Kilometer sind etwa 100 000 Franken. Ueber unsere deutsch-afrikanische Eisenbahnfahrt urteilt Herr Saleilles teilweise etwas „französisch“, d. h. bei aller Anerkennung sieht er hinter ihren Fortschritt allerlei Aspirationen und Gefährte: „Man hat gesehen, daß Deutschland, das zuerst bis 1906 im Eisenbahnbau sehr zurück war, Riesenschritte unternahm, das Versäumte nachzuholen. Mit Englands Zustimmung und durch unsere Schwäche hat es ein Auge auf den belgischen Kongo, Angola und die spanischen Kolonien in Guinea geworfen; man sagt sogar, Deutschland habe an Tripolis gedacht, um es mit seinem Kamerun zu verbinden. Sein zukünftiges Eisenbahnnetz hat zum Rückgrat eine große afrikanische Querbahn von Daresaalem nach Lobito-Bucht mit Abzweigungen von Wasserstrahlen oder Schienenwegen nach Duala. Eine italo-germanische Linie könnte möglicherweise Duala mit Tripolis über den Tschadsee vereinigen. Frankreich muß darüber wachen, daß sich Deutschland nicht des portugiesischen Guineas, Liberias und der Kabinde-Enklave bemächtigt, denn seine Anwesenheit an diesen Punkten wäre unter dem kommerziellen und politischen Gesichtswinkel sehr bedenklich.“ Es tut uns eigentlich leid, daß Herr Saleilles nicht einen Blick auf die Karte von Afrika geworfen hat, der ihm gezeigt hätte, daß die unter dem vierten südlichen Breitenkreis den Tanganjika erreichende deutsch-afrikanische Mittelbahn mit der von Lobito-Bucht, gelegen unter dem zwölften Breitenkreis, ausgehenden Benguela-Bahn nicht zu einem Ganzen verschweißt werden kann; von Abzweigungen nach dem im fünften Breitengrade nördlich gelegenen Duala kann natürlich gar keine Rede sein.

#### England.

London, 4. Juli. Der Buckingham-Palast war gestern abend der Schauplatz eines eigenartigen Zwischenfalls. Eine Frau, die zwei geladene Revolver bei sich hatte, versuchte in den Palast einzudringen, angeblich um den König zu interviewen. Das eigenartige Benehmen der Frau erregte den Verdacht der Schloßbeamten. Die Frau wurde festgenommen und von den Polizisten einer Leibesvisitation unterzogen. Hierbei wurden die beiden Revolver gefunden.

#### Frankreich.

Paris, 4. Juli. Gerichtspräsident Albanel hat heute vormittag 11 Uhr in St. Lazare-Gefängnis das Vorverhör der Frau Caillaux zur Feststellung ihrer Personalien vorgenommen. Frau Caillaux, die bei dieser Gelegenheit ein Tüllkleid mit elegantem Halsausschnitt trug, (sehr wichtig: Red.) erklärte, daß sie ihren bisherigen Aussagen nichts hinzuzufügen habe, worauf sie mit zitternder Hand das Protokoll unterzeichnete.

### Der Inselkönig.

Von Theodor Wittgen.

(Nachdruck verboten.)

1) Der Wahlbach ist von jeher ein rauschendes Wasser aus gebirgigen Wäldern gewesen. Aus Waldmoos rinnen die Quellen allmählich und stetig. Man kennt ihn daher nicht als einen, der Ueberflutungen bringt. Sein Lauf ist trotz dem schnell und schnitt in den erdigen Boden ein tiefes Bachbett.

Die Vahn ist mit diesem Rinde wohl zufrieden. Zur Zeit einer Hochflut ist der Wahlbach beständig, und in wasserarmer, sommerlicher Zeit rechnet die Vahn auf den Zufluß. Da hilft er das Limburger Becken füllen, so daß das Gelnatter des Dampfbootes nur ein Dank an den wasserpendenden Wahlbach sein kann.

Nicht allein für die an der Vahn, erst recht für die Talbewohner des Wahlbaches ist der Bach ein labender und belebender Quell. Das Tal machte er zu einem goldenen Grunde, worin die Wiesen äppig grün und auf gelbem Lehmbecken der Gold scheinende und Gold bringende Weizen wagt.

Rassauischer Rotweizen.

Und mitten drin liegt Klosterheim.

Mitten in grünen Wiesen, umrahmt vom goldenen Feld. Weit und offen gebaut an einer langen breiten Talstraße am Südrabhänge der Vahn.

Bachaufwärts, dem Orte vorgezogen, liegt unstrittig die schönste Hoftraite: Der Königshof; jener, mit grauen Ecksteinmauern und blauen Schieferdächern.

Nach weiter aufwärts schieben die flinken Wellen des Wahlbaches in den großen Ragenkumpel ein; ein mannstiefes Staubecken, welches durch ein dreistieliges breites Wehr auf diesem Wasserfalle gehalten wird.

Nur Schwimmer können darin baden.

Das Wehr zwingt aber auch den Wahlbach, seinen Lauf in der Horizontale, rechtwinklig abbiegend, dem Fuße der Vahn entlang zu nehmen und einen halben Kilometer südlicher das oberflächliche Wasser der Ragenmühle zu drehen.

Rizza, 5. Juli. 11 Kanoniere der dritten Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments begingen die Unvorsichtigkeit, bei der Rückkehr von einer Schießübung sich in den Wagen einer Schmalspurbahn, der zum Transport von Munition von einem Fort zum Plateau bestimmt war, zu setzen. Die Bremse verlagte jedoch, der Wagen fiel um und die Insassen wurden mit großer Gewalt gegen einen neben dem Bahnkörper befindlichen Felsen geschleudert. Einer der Soldaten wurde getötet, 8 von ihnen schwer verletzt.

#### Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Die „Rölnische Volkszeitung“ wurde für ganz Rußland verboten.

#### Vom Balkan.

Athen, 5. Juli. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gelapert haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Goni gefahren und habe das dortige Kloster zerstört. Fischer aus Tiesme versichern, sie hätten den gelaperten Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertränkt worden.

#### Albanien.

Rom, 4. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung fährt Essad Pascha heute nach Paris. Es mag dies die Antwort des verdienten Generals (!!) auf die Mission des albanischen Unterrichtsministers Turtulis sein, der ihn zur Rückkehr nach Durazzo bewegen wollte.

#### Die Vereinigten Staaten.

New York, 5. Juli. Die amerikanischen Delegierten sind von Niagara falls nach Washington zurückgekehrt und vom Präsidenten begrüßt worden, der ihnen erklärte, er sei stolz auf die Art, wie sie die Vereinigten Staaten auf der Konferenz vertreten hätten. Auch die anderen Delegierten sind von Niagara falls abgereist bis auf die Gesandten Huertas, die noch eine Antwort auf die Note erwarten, in der sie um eine Bejprechung mit den Delegierten Carranzas nachgefragt haben.

#### Mexiko.

Washington, 5. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko hat Petro Vascuain die größte Aussicht, bei der morgigen Präsidentenwahl gewählt zu werden. Huerta werde, so heißt es, als diplomatischer Vertreter Mexikos nach dem Auslande, wahrscheinlich Frankreich, entsandt werden.

#### Marokko.

Kabat, 3. Juli. Bei den Kämpfen der Kolonne Claubel am 29. vorigen Monats betrugen die Verluste der französischen Truppen siebenzehn Tote, darunter ein Offizier, und 27 Verwundete, darunter zwei Offiziere.

### Nach dem Attentat von Sarajewo.

Berlin, 3. Juli. Die aus Wien kommende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Belgien reise und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen werde, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser tritt, sobald seine Indisposition behoben ist, wahrscheinlich am nächsten Montag, von Kiel aus, wie in jedem Jahre, die Nordlandsreise an. Wenn man jetzt die Nachrichten über die Trauerfeier in Wien liest, an der niemand von den befreundeten Höfen teilgenommen hat, so gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß diese Zurückhaltung in der Absicht erfolgt ist, den großen Kaiser Franz Josef möglichst wenig zu belästigen.

Sarajewo, 3. Juli. Wegen verschiedener Indispositionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde heute von den Behörden die strengste Zensur aller die Untersuchung betreffenden Nachrichten angeordnet und die Uebermittlung derartiger Nachrichten durch Telefon oder Telegraph überhaupt verboten.

Arketten, 4. Juli. Am 10<sup>u</sup> Uhr fand in der Schloß-Pfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Josef und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dekan Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere

Recht träge folgt anfänglich der Bach diesem Zwang, aber um so munterer häuft sein Wasser nach getaner Arbeit vom Wahlbach, ab dem alten Bachbett zu, um sich dort mit dem dünnen Wasserlein zu vereinigen, das sich durch das Wehr hindurch gestohlen hat.

Umarmt von beiden Bachbetten, liegt ein mehr als 120 Morgen großes Stück Land. Ein gutes Drittel Wiesen, das andere, höher gelegen und dem Wahlgraben zu, Aderland.

Das ist die Insel.

Dort steht schon länger als 30 Jahre jenes stattliche Gehöfte. Ueber der Haustüre ist eingemeißelt:

J. Ph., A. 1879.

Johann Philipp König war der Erbauer. Und sein dort wohnendes Geschlecht nennt man noch heute, wenn auch nicht laut: Die Inselkönige. . . .

Aus den Häusergruppen, die sich von dem flachen Südrabhänge des Wahlbaches bis ins Tal hinein, so weit es der Wahlbach gestattet, drücken, leuchtet in derselben Schieferische das neben der Kirche stehende Pfarrhaus heraus. Und ein abseits stehender alttümlicher Stall will gar nicht dazu passen. Zum neuen Pfarrhaus gehört er aber jetzt als Hofremise.

Da, wo jetzt der Pfarrbau steht, stand in breiter Giebelfront ein altes Bauernhaus. Kleine Fenster lugten wie blanke Augen aus grünen Weintraubenranken heraus.

Die angrenzende Scheune rebete von einem wohlhabenden Bauern. Mächtige Eichenbalken überall. Ueberm Scheunentor gab die eingemeißelte Jahreszahl 1765 das Alter des Baues an. Verfolgte man diesen Balken bis dahin, wo er Fassade des Viehstalles wurde, las man den Spruch:

Ich habe viel und oft gehört,

Daß Jesus sei der gute Hirt,

Drum laß das Vieh im Stalle mein,

Herr Jesu, dir befohlen sein.

Bauherr Adam Heinrich König und Ehefrau Philippine, des jetzigen Bauern Großeltern, waren also die Erbauer, das Wohnhaus, das keine Jahreszahl und Inschrift trug, schien noch älter zu sein.

die Ehrenwache. halb 12 Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrleuten und Veteranen durch das Parlator zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Verwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

Danzig, 4. Juli. In der königlichen Kapelle fand heute vormittag auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Konsulats ein Trauergottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar statt. Hierzu waren der Kronprinz in Gala-Sujaren-Uniform, die Kronprinzessin, in großer Trauer-Toilette mit sämtlichem Gefolge, Prinz Sigismund von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, beide mit ihren Adjutanten, der Armeeinspektor von Wittich und Gaffron, der kommandierende General v. Madensen, Deputationsmitglieder Danziger Regimenter, Vertreter der Staatsbehörden, der Oberbürgermeister, Vertretungen der fremden Konsulate usw. erschienen. Pfarrer Behrens celebrierte ein feierliches Hochamt. Der Gesang der österreichischen Volkshymne beendete die Trauerfeier.

Paris, 4. Juli. Heute vormittag 10<sup>u</sup> Uhr wurde in der Kirche St. Francois Xavier ein Trauergottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar abgehalten. Der österreichische Botschafter nebst Gemahlin, die gesamten Mitglieder der Botschaft, der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Biviani, als Vertreter der französischen Regierung, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner die Senats- und Kammerpräsidenten und andere hohe Würdenträger wohnten der Feier bei.

Trieste, 4. Juli. Aus Anlaß des Attentats in Sarajewo werden auch hier von den Behörden eingehende Untersuchungen geführt, deren Resultat geheim gehalten wird. Bisher wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine namens Marjan war gestern mit mehreren Bekannten auf der Straße. Er sagte, was in Sarajewo geschehen ist, das ist gar nichts. Ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kommen wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihm bei der Polizei an und er wurde verhaftet. In der vergangenen Nacht wurden mehrere verdächtige Serben zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie mußten noch in der Nacht Trieste verlassen.

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 6. Juli 1914.

• Auszeichnung. Dem Kgl. Rechnungsrat Eisenbahn-Betriebsingenieur Gustav Wohler hier, wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

• Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr. Durch Beschluß der Vollversammlung vom 20. Mai 1914 ist die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger von 30 auf 40 Mark und für die übrigen Handwerksarten von 20 auf 30 Mark erhöht worden. Die Handwerkskammer ersucht, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden bleiben.

• Sport. Der Sportverein Limburg 1911 beteiligt sich gestern an dem Sportfeste in Dausenau und konnte sowohl in Leichtathletik als auch in Fußball nennenswerte Erfolge erzielen. Im 100 Meter-Lauf errang Adolf Thoma das zweite Preis, Unteroffizier Herche wurde im Hochsprung ohne Brett mit 1,60 Meter zweifert. Das 2000 Meter-Laufen gewann Hans Eidam, und im Freistilturnier gewann Unteroffizier Herche für einen Sprung von 5,30 Meter ebenfalls den zweiten Preis. Im Fußballturnier gegen Nivern mit 2:0, gegen Braubach mit 1:0 und das Entscheidungsspiel gegen Nassau wurde von den Limburgern wegen falscher Entscheidung des Schiedsrichters abgebrochen. Sportverein Limburg erhielt den zweiten Preis, einen Pokal.

• Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen, findet bei genügender Beteiligung vom 14. September bis 18. Dezember an der Mädchenfortbildungsschule in Limburg a. V. statt. Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände: 1. Praktische Ausführung von Handarbeiten, 2. Theorie der Handarbeiten, 3. Kosten und Haushaltungskunde, 4. Allgemeine Schulfunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts, 5. Lehrproben. Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbefohlene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche durch Bescheinigung des Schulforschandes nachweisen, daß sie entweder als Handarbeitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchen-

Aber diese Bauten halten Geschlechter aus, sie leben ihr Kommen und Gehen.

Der gegenwärtige Hauseigentümer, Johan Georg König, hatte lange vor dem tollen Jahre seine Ehe mit einer ehr- und tugendhaften Tochter Hofhausens, Anna Dorethea Hepp, geschlossen und seitdem das gesamte königliche Anwesen an der Kirche übernommen.

Drei Jahre vor dem tollen Jahre, gerade als das erste Probelaute der neu auf Rechnung der reichen Kirchengemeinde angekauften großen Glocke über die Dächer tönte, war ihnen ein Sohn geboren worden, und bei dem einen blieb's. Johann Philipp war der Taufname.

Der kleine König wuchs auf wie jeder Bauernjunge, der sich auf der Straße ehrlich und recht mit den Häusern hilt.

Zu Hause war er aber ein recht verwöhntes Buben. Das war die Mutter schuld. Da ihr nicht ein halbes Duzend um die Beine herumfielen, wurde dieser einzig wie ein Augapfel behütet und verwöhnt.

Der Vater war ja derberer Natur, der dem Sohne kaum etwas zu- oder nachgab. Das wußte der Junge. Er hielt sich darum an der Mutter, die ihn „mein Hannphilippchen“ nannte, und das Uebermaß des Zulässigen tat, und dem Vater ging er aus dem Wege wo er nur konnte.

Als der junge König mit dem vierzehnten Jahr die Schule verlassen hatte, freute sich der Vater, daß jetzt endlich das Bummeln aufhöre.

„Jetzt geht er bei mir in die Schul, schaffen soll er lernen, ein ordentlicher Bauer soll er werden, mit dem Gaul, wenns sein muß!“

Aber die Annedort, die für ihren Liebling kämpfte, war nicht damit einverstanden.

„Stell dich doch nicht so an, er braucht sich doch sein Lebtag nicht wie ein Hund zu schinden — wie es dir schon recht wäre — er frisst hier doch mal alles. Von den Zinsen könnt er leben!“

Sie wollte noch mehr sagen.

„Schwach so kein ungereimtes Zeug, Frau. Ich sag dir, der lern mir schaffen. Von morgen ab fahrt er mit mir auf den Acker. Punktum!“

(Fortsetzung folgt.)



fortbildungsschule. Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kasse des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 M. zu leisten. Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrerin angestellt sind oder werden sollen, nicht erfüllen. Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark. Meldungen, in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, sind bis zum 1. August d. Js. der Zentralstelle des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden zu übermitteln.

Frankfurt, 4. Juli. Der Gastwirt Jakob Feith in Rödelheim, hat seine Frau, mit der er in Streit geraten war, durch fünf Messerstiche schwer verletzt. Die Frau kam ins städtische Krankenhaus, der Mann wurde verhaftet.

Röln, 3. Juli. Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gauner an eine Kölner Dame heran, die in ihrem Handtäschchen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100 000 Mark bei sich führte. Die Gauner raubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Bank zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

Duisburg, 3. Juli. Einer Bande Sacharinschmuggler ist die Polizei auf die Spur gekommen. Der Schmuggel wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Sacharin beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Udernünde, 3. Juli. In dem Nachbarorte Piepgraben spielte sich gestern Abend eine blutige Zigeunerschlächt ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampfe, wobei 30 bis 40 Schläge gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet, einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verwundet. Eine Unbeteiligte, die 22jährige Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf deren Grundstück durch eine verirrte Kugel schwer am Unterleib verwundet. Sie wurde sofort nach der Greifswalder Klinik geschafft. Die Zigeuner sind geflüchtet.

Leipzig, 3. Juli. Das Reichsgericht verurteilte den Hilfs-Chemiker Houffe wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis. Houffe war in die Wohnung eines Offiziers ins Werk eingedrungen, um geheime Schriftstücke zu entwenden und sie dem französischen Nachbarn zu übermitteln.

Dresden, 4. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht fanden heute die Leiden eines Waisenkindes ihre Sühne. Die Marine-Ingenieurwitwe Johanna Tag hatte sich wegen ungebührlicher Gewalttätigkeiten und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Sie hat ein 14jähriges Waisenkind in nicht wieder zu gebender Weise verletzt und das Kind außerdem schwer mißhandelt. Frau Tag wurde zwar von dem ersten Teil der Anklage freigesprochen, wegen Körperverletzung aber zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Chemnitz, 3. Juli. 86 Jahre Juchthaus hat sich der 1814 im Kaiserthale bei Mannheim geborene Monteur Ludwig Johann Twardy wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle in Stralsburg, Magdeburg bereits verdient. Er hatte in Chemnitz für mehrere Einbrüche noch 3 1/2 Jahre Juchthaus erhalten. Da Twardy noch von mehreren Gerichten abgeurteilt werden soll, so wird demnächst das erste Hundert voll werden.

Egelsbach, 3. Juli. Eine Frau holte sich in einer Selterswasserflasche Nagnatron zum Putzen und stellte es im Hofe nieder, während sie auf kurze Zeit ihren Arbeiten in der Küche nachging. Ihre beiden Kinder entdeckten die Flasche und tranken den Inhalt aus. Das zweijährige Töchterchen ist am Montag der Vergiftung erlegen, das sechsjährige Söhnchen liegt noch lebensgefährlich erkrankt darnieder.

Posen, 4. Juli. In dem Städtchen Obersiglio wurde ein Denkmal für den Bürgermeister Differt enthüllt, der 1806 ein treues Festhalten an der deutschen Sache mit dem Tode büßen mußte. Die Franzosen hatten bereits von der Provinz Posen Besitz ergriffen, da unternahm es — entgegen ausdrücklichem Verbot — Bürgermeister Differt noch, die Fortschaffung der städtischen Kassen nach der Festung Graudenz zu veranlassen. Ferner wurde er von den Franzosen bezichtigt, einen polnischen Kommandanten an Preußen ausgeliefert zu haben. Wegen dieser angeblichen Vergehen wurde er hierher transportiert, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt und am 15. November 1806 vor dem ehrwürdigen Posener Rathhause standrechtlich erschossen. Der hinterbliebenen Witwe und der unversorgten Kinder nahm sich später Königin Luise an. Auf Grund einer Anregung aus Anlaß der vorjährigen Hundertjahrfeier sind binnen Jahresfrist, u. a. auch aus Amerika und China zahlreiche freiwillige Spenden eingegangen, die es ermöglichten, den Bildhauer Rosenberg in Berlin mit der Ausführung eines Denkmals zu betrauen. Das Denkmal ist eine 2,90 Meter hohe Epheusaule, die von einem bronzenen Adler gekrönt wird, der, obgleich er den Ferkelsfuß erhalten hat, noch trampfhaft in seinen Fängen die Schlüssel der Stadt umschloßen hält.

Posen, 3. Juli. In Posen tagte kürzlich der Verband polnischer Gewerbevereine. Der Verband, dem zurzeit 163 Vereine mit 10907 Mitgliedern angehören, beschloß unter anderem, vorläufig von der Veranstaltung von Gewerbeausstellungen Abstand zu nehmen, dagegen das Material für eine allgemeine Gewerbeausstellung für das ganze Deutschland, die dann im Jahre 1916 stattfinden soll, vorzubereiten.

Brüssel, 3. Juli. Die Krise in der belgischen Kohlenindustrie hat einen Streik eines Teiles der Bergleute hervorgerufen. Infolge des schlechten Geschäftsganges hatten die Kohlegesellschaften beschloßen, die Arbeitslöhne im ganzen Lande um 10 Prozent herabzusetzen. Die Arbeiter, die schon in den meisten Betrieben nur vier bis fünf Tage in der Woche Beschäftigung hatten, haben zum Teil die Gründe der Gesellschaften gelten lassen und heute sollte der neue Tarif in Kraft treten. In mehreren Zechen um Chalevoi haben die Bergleute trotzdem heute einen Streik begonnen, um ihre alten Tarife wieder zu erlangen. — In einer Versammlung in St. Etienne wurde beschloßen, den Streik auf das gesamte Loire-Becken auszudehnen und die Annahme einer Ruhezeit in dem achtstündigen Arbeitstage durchzusetzen. Das Bureau des Bergarbeiter-Verbandes wurde angewiesen, diese Bewegung über ganz Frankreich auszudehnen.

Reims, 2. Juli. Auf dem hiesigen Militärflugplatz hat sich heute Morgen ein schweres Flugunglück ereignet. Ein Eindecker mit zwei Unteroffizieren an Bord flog in etwa 200 Meter Höhe, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor, vornüber stürzte und auf dem Boden zerschellte. Der Pilot war sofort tot. Er hatte einen Schädelbruch erlitten

und die Stahlrohre seines Flugzeuges hatten seinen Körper an verschiedenen Stellen buchstäblich durchbohrt. Auch der mitfliegende Unteroffizier hatte einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Militärlazarett gebracht.

Enon, 4. Juli. Das heutige Rennen um den großen Preis des Automobilclubs von Frankreich brachte einen großen und unbestrittenen Sieg der deutschen Mercedeswagen. Das Rennen verlief glücklicherweise ohne jeden ernstlichen Zwischenfall. Seiler auf Mercedes, der bis zur sechsten Runde führte, mußte wegen Bruchs des Benzinführungsrohtes aufgeben und bis zur 19. Runde die Führung dem Franzosen Boillot auf Peugeotwagen überlassen. Aber der Mercedeswagen des Herrn Lautenschläger kam immer weiter auf. Bei der 19., der vorletzten Runde, war Lautenschläger nur noch um eine Minute hinter Boillot zurück, der in der 20. Runde aufgab. Das Ergebnis war folgendes: 1. Lautenschläger auf Mercedes in 7 Stunden 8 Minuten und 18 1/2 Sekunden, 2. Wagner auf Mercedes in 7 Stunden, 9 Minuten, 54 1/2 Sekunden, 3. Seiler auf Mercedes in 7 Stunden 13 Minuten, 9 Sekunden, 4. Goux auf Peugeotwagen in 7 Stunden 20 Minuten, 40 Sekunden. Der Sieg der Mercedeswagen wird auch von der französischen Presse um so höher bewertet, als sich deutsche Firmen seit ihrem Siege im Grand Prix von 1908 jeglichen Wettbewerbes enthalten haben.

Paris, 4. Juli. Aus St. Etienne wird gemeldet: Auf der Straße zwischen La Roussillière und La Madeleine, auf der heute das große Automobilrennen stattfand, hat sich gestern Abend ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil stieß mit einem Lastwagen zusammen. Das Auto fiel in einen Straßengraben und wurde völlig zertrümmert. Alle fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen.

St. Etienne, 3. Juli. Alle Gruben von St. Etienne sind heute still und der Streik ist allgemein. In den anderen Kohलगruben des Bezirks ist die Streikordre zu spät eingetroffen und die Bergleute sind daher vollständig eingefahren. 3000 Arbeiter, die auf der Arbeiterbörse versammelt waren, beschloßen alles zu tun, um den Streik zur allgemeinen Aufnahme zu bringen. In den Kohलगruben im Nordfrankreich dagegen sind die streikenden Förderleute heute früh wieder eingefahren, um die Anordnungen des am Samstag abzuhaltenden Kongresses abzuwarten.

Grisolles, 4. Juli. Oberst v. Winterfeldt hat heute in Begleitung seiner Gattin Grisolles verlassen, um bei Toulouse seine endgültige Genehmigung abzuwarten. Vor der Abreise stattete Frau v. Winterfeldt dem Bürgermeister und zahlreichen Bewohnern von Grisolles Abschiedsbefehle ab, wobei sie sich für die freundliche Aufnahme seitens der Bevölkerung herzlich bedankte und erklärte, daß sie die Bevölkerung stets in bestem Andenken bewahren werde.

Der Kronprinz als Samariter. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei seiner Rückkehr von Schmolzin nach Joppot am 22. Juni im Automobil traf der Kronprinz bei Belgrad im Kreise Lauenburg, neben seinem vollkommen zertrümmerten Wagen am Chausseerande sitzend, einen alten Mann, dessen jämmerliches Aussehen den Kronprinzen zum Halten veranlaßte. Der Zustand des augenscheinlich schwer verletzten Mannes, dem der Kronprinz Trost zusprach und Hilfe in Aussicht stellte, verbot, wie der Kronprinz zuerst beabsichtigte, den Schwerkranken, der anscheinend durch das Zusammentreffen seines Gefährts mit einem vorüberkommenden Automobil verunglückt war, ohne ärztlichen Beistand fortzuschaffen. Der Kronprinz überließ den alten Mann der Obhut von Automobilreisenden und fuhr selber schnellstens nach Lauenburg, wo er persönlich dem Dr. Haselbach die nötigen Anweisungen für die im Automobil zu bewerkstelligende Ueberführung des Schwerverletzten in das Johanniter-Krankenhaus in Lauenburg erteilte. Troßdem alles Erforderliche für den Schwerverletzten geschah, ist er im Johanniter-Krankenhaus in Lauenburg infolge seiner schweren Verletzungen gestorben.

### Volkswirtschaftliches.

Berlin, 26. Juni. Einen sehr interessanten Einblick in die Fischversorgung Deutschlands gewähren die Statistiken des Kaiserlichen Statistischen Amtes. Daraus geht zunächst hervor, daß Deutschland noch immer in sehr starkem Maße vom Auslande abhängig ist. An Süßwasserfischen allein werden jährlich für 22,5 Millionen Mark eingeführt, während wir dem Auslande solche Fische nur im Betrage von nicht ganz drei Millionen Mark liefern. Die amtliche Statistik unterscheidet drei Gruppen von Süßwasserfischen, nämlich Karpfen, Lachse und Aale nebst Schleien und anderen Süßwasserfischen. Der Menge und dem Werte nach weitaus am größten ist die Einfuhr von Fischen der dritten Gruppe, und zwar überwiegt die Einfuhr in nichtlebendem oder getrorenem Zustande. Sie bleibt nicht viel hinter 8 Millionen Mark zurück und umfaßt rund 54 000 Doppelzentner. Die größte Menge erhalten wir von Rußland und von Holland. Die Einfuhr lebender Fische, die sich auf etwa 3 1/2 Millionen Mark bewertet, kommt zum größten Teile aus Dänemark. Karpfen wurden im letzten Jahre für fast zwei Millionen Mark aus dem Auslande bezogen, überwiegend aus Oesterreich-Ungarn und Frankreich. Eine besondere und sehr wichtige Stellung nimmt der Lachs ein, der in gefrorenem Zustande vorzugsweise aus Amerika herübergebracht wird. Von 55 800 Doppelzentnern im Werte von 9,2 Millionen Mark stammen 53 000 aus den Vereinigten Staaten; dort werden die Lachse hauptsächlich im äußersten Westen gefangen, sie haben also einen sehr weiten Transport zurückzulegen. Die Einfuhr der Seefische ist natürlich erheblich höher; so wurden im Jahre 1913 allein für mehr als 53,5 Millionen Mark Fische in frischem und verarbeitetem Zustand aus England bezogen.

### Literarisches.

Zur Förderung des heimatischen Obstbaues hat Herr Obst- und Weinbautechniker Jol. S. Stein aus Niederbrecken bei Limburg auf das Drängen vieler Obstzüchter ein Werkchen über „Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung“ geschrieben. Ausgeführt und ihrer Natur und Lebensweise nach genau behandelt sind: Der Frostspanner, die Knospenwidder, die Obstmade, die Blausäure und der Apfelblütenstecher. Ferner sind für jeden Schädling auch die wirksamsten Bekämpfungsmittel, ihre Herstellung und Verwendung angegeben. Es dürfte sich für jeden Obstzüchter sehr empfehlen, das Werkchen zum eifrigen Studium zu erwerben und das darin Enthaltene nützlichbringend nicht nur zum eigenen Vorteil, sondern auch zum Besten der heimatischen Obstkultur zu erwerben. Der Preis der im Selbstverlag erscheinenden Broschüre beträgt pro Stück 40 Pfg., für Obstbauvereine tritt bei gemeinsamem Bezug in größerer Stückzahl eine Preisermäßigung ein.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter

**Frau Franziska Birkenbihl**

Sprechen wir allen unseren besten Dank aus. Besonderen Dank für die schönen Kranzspenden und die gestifteten Gl. Messen.

**Geschw. Birkenbihl,  
Familie Diel.**

Limburg, den 5. Juli 1914.

## Freibank.

Dienstag den 7. Juli 1914, von 5 1/2—6 1/2 Uhr nachmittags und Freitag den 10. Juli 1914 von 4—5 1/2 Uhr nachmittags

Rindfleisch roh, à Pfd. 45 Pfg.

Schweinefleisch roh, à Pfd. 45 Pfg.

Fleischhändlern, Weggern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Koffgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Für das am 9. September d. Js. auf dem hiesigen Marktplatz aus Anlaß des ersten Pferdemarktes stattfindende Volksfest soll der Wirtschaftsbetrieb gegeben werden.

Angebote sind bis zum 5. August cc. auf Zimmer Nr. 15 des Rathhauses einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft über die Bedingungen erteilt.

Limburg, den 4. Juli 1914.

Die städt. Pferdemarkt-Kommission.

J. A.

7/152

Stierstädter, Magistrat Schöffe.

Bu dem am 9. September 1914 auf dem hiesigen Marktplatz aus Anlaß des 1. Pferdemarktes stattfindenden Volksfeste sind Plätze für Karussells, Schau- u. Schießbuden und dergleichen zu vergeben.

Angebote sind bis zum 31. Juli cc. an den Magistrat hier zu richten, der auch nähere Auskunft erteilt.

Limburg, den 4. Juli 1914

Die städt. Pferdemarkt-Kommission.

J. A.: Stierstädter, Magistrat Schöffe

6/151

## Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von now. 5.000.000 M. der neu auszugehenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurse von 98,40 % in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unlösbar bis 1 April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen

bei der Hauptkass der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

2/135

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause

Diezerstraße Nr. 16

eine Verkaufsstelle für

**Butter, Eier, Käse, Wurstwaren, Flaschenbier usw.**

eröffnet habe.

Indem ich meine werten Abnehmer zu jeder Zeit aufmerksamste und billigste Bedienung zusichere, empfehle mich

5/149

hochachtungsvoll

Limburg,

1. Juli 1914

**Frau Wilhelm Döppes.**

Schön möbliert. Balkonzimmer zu vermieten. 1/149 Anstr. III Nr. 3 II.

Ich empfehle mich in jeder Muthilfsarbeit. 4/151 Fahrgasse 3.

Wetterausblick für Dienstag den 7. Juli 1914.

Meist noch wolfig und trübe mit Regenfällen, immer noch kühl.

Lahnwasserwärme 23° C.



**Ueber**

**500**

**Paar**

# Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderschuhe Saison-Ausverkauf!

befinden sich in unserem

**Braune Stiefel**  
und Halbschuhe

**Modell-Stiefel**  
und Einzelpaare

**Chevreaux**  
und Lackhalbschuhe

## Preisermässigung

auf einen Posten Herren-Schnallen- und Schnürstiefel, vorherrschend kleine und grosse Nummern in den Preislagen von 12.50—18.50 Mark, jetzt nur

**4<sup>50</sup> bis 10<sup>50</sup>**

## Preisermässigung

auf einen Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, seitheriger Preis bis 12.50 Mk., jetzt nur

**6<sup>50</sup> bis 8<sup>50</sup>**

## Preisermässigung

auf einen grossen Posten Damen-Halbschuhe, jetzt jedes Paar nur

**6<sup>50</sup>**

## Preisermässigung

auf Kinderstiefel.

## Preisermässigung

auf Pantoffeln und Reiseschuhe.

## Preis-Nachlass

auf Crème u. Paste **10%**

Leisten . . . . . seither 2,20 2,— Mk.  
jetzt 1,75 1,50 Mk.

## Preisermässigung

auf braune Herren-, Damen- und Kinder-Sandalen.

## Preisermässigung

auf weisse Leinen- und Tennisschuhe.

Verkauf nur gegen bar!

Keine Auswahlen!

**Speier's** Schuhwaren-  
haus  
Inh.: Paul Wildau.

**Limburg, Bahnhofstr. 6**  
Neubau Kurtenbach.

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren befinden sich in Darmstadt, Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Limburg, Worms, Würzburg, Nürnberg, München, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn, Lünen, Hannover. 9/152

Heute nachmittag 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied nach langem Leiden im Brüderhaus zu Montabaur unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Karl Moog**

im 44. Lebensjahre.

Emma Baldus, geb. Moog  
W. Baldus und Kinder.

Limburg, den 5. Juli 1914.

Die Beerdigung findet in Limburg statt am Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle am Friedhof aus. 4/152  
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

**Tüchtige Maurer, ein Zimmerpolier und einige Zimmerleute**

per sofort gesucht. 20/151  
**Jean Wormland**, Baugeschäft.  
Hamborn-Marxloh, Krügerstr. Nr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, von Familie, 3 erwachsenen Personen, per 1. Oktober 1914 gesucht. Offert. m. Näherem und Preis unter Nr. 15/151 an die Exp. d. Bl.

**Tohlenlose**

à 1 Mk. empfiehlt  
**Carl Rösch jr.**,  
22/151 Limburg.

**Former, Gießereiarbeiter, Kernmacher und Gußpußer**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. 3/149

**Budern'sche Eisenwerke**  
Abtlg. Carlshütte Staffel a. d. L.

Junger kräftiger  
**Hausbursche**

sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 3/152

**Rebhühnfarb. Italiener**,  
Sahn und 10 Gennen,  
billig zu verkaufen. 15/151

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 kann bei Todesfällen an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose die Desinfektion gemäß § 19 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 angeordnet werden. Die polizeiliche Anordnung der Desinfektion im Falle des Wohnungswechsels von Personen, welche an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose erkrankt sind, ist gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Behufs Herbeiführung einer wirksamen Bekämpfung der Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose sollen die durch eine freiwillige Desinfektion entstehenden Kosten auf die Gemeinde übernommen werden.

Wir bringen dieses mit dem Eruchen zur allgemeinen Kenntnis, in Fällen, in denen Personen, welche an vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose leiden, aus ihrer bisherigen Wohnung oder ihrem Quartier ausziehen, der Ortspolizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu geben, damit die Desinfektion dieser Räumlichkeiten vor ihrer anderweitigen Vermietung vorgenommen werden kann.

Limburg (Lahn), den 4. Februar 1909.

Der Magistrat:  
H. Paerten.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
J. B. Kauter.

1/152

**Zwei Morgen Heugras**  
hat abzugeben

Sch. Fachinger.